

Wir schauen in die Zukunft

Darum schauen wir auf's Klima

■ KATHARINA ROGENHOFER



Katharina Rogenhofer wurde 1994 in Wien geboren. Sie studierte Zoologie an der Universität Wien und Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement in Oxford, GB. Sie holte im Dezember 2018 mit weiteren Aktivistinnen und Aktivisten die „Fridays For Future“-Bewegung nach Wien und war maßgeblich an der Organisation der wöchentlichen Klimastreiks beteiligt. Im April 2019 übernahm sie die Leitung des österreichischen Klimavolksbegehrens.

Im Vorfeld des letzten UN-Klimagipfels in New York hat die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC) einen Bericht präsentiert, der die Dringlichkeit der Lage und die humanitären Auswirkungen der Klimakrise verdeutlicht. ExpertInnen befürchten, dass es im Jahr 2050 bis zu 200 Millionen Menschen geben wird, die jährlich aufgrund von klimabedingten Katastrophen Hilfe benötigen werden. Das ist fast eine Verdoppelung zu heute. Derzeit sind jährlich 108 Millionen Menschen von Stürmen, Fluten oder Dürren betroffen.

Auch in Österreich Klimakrise spürbar

Auch in Österreich spüren wir die Auswirkungen der Klimakrise schon jetzt! Unsere Gletscher verschwinden, unsere Äcker und Wälder vertrocknen, die Hitze belastet uns alle. Wir müssen Österreich vor drohenden Milliardenkosten, Artensterben und Gesundheitsgefahren bewahren. Doch dazu braucht es rasch mutige Schritte in der Klimapolitik.

Im diesjährigen Nationalratswahlkampf kamen die Parteien an der Klimapolitik nicht mehr vorbei. Erst nach der Wahl wird sich nun zeigen, wie viel Substanz hinter den etlichen Versprechen der letzten Monate steckt. Es ist längst überfällig, die großen Hebel in die Hand zu nehmen. Dabei stellt vor allem die Einführung einer ökosozialen Steuer einen essenziellen Aspekt dar, eine der zentralen Forderungen des Klimavolksbegehrens, die zusammen mit Wissenschaft und Umweltorganisationen erarbeitet wurden. Das Ausmaß der verursachten Klimaschäden muss sich im Preis eines Produktes widerspiegeln. Damit die Steuern- und Abgabenreform

nicht auf GeringverdienerInnen abgewälzt wird, muss die soziale Komponente bei diesem Lenkungseffekt mitbedacht werden. Deshalb soll ein Klimabonus die zusätzlichen Kosten abfedern. Leider gab es zu solch einem Steuerumbau in den etlichen Wahlkampfsendungen der letzten Wochen hitzige Diskussionen, aber wenig konkrete Ideen.

Forderungen des Klimavolksbegehrens

Wir fordern daher die Politik auf, den Diskurs über eine ökosoziale Steuerreform endlich mit der nötigen Sorgfalt zu führen, anstatt sich des Populismus zu bedienen. Wenn sich die Politik der Ökologisierung des Steuersystems nicht annimmt, müssen die BürgerInnen letztendlich die Klimarechnung zahlen. Daneben müssen längst überfällige Investitionen in erneuerbare Energien getätigt und eine Verkehrswende herbeigeführt werden. Auch das gibt wiederum allen (unabhängig vom Einkommen) einen besseren Zugang zu nachhaltiger Energie und einem gut ausgebauten, öffentlichen Verkehrsnetz. Klimafreundliches Handeln muss endlich für alle möglich und leistbar sein!

Wir fordern die zukünftige Bundesregierung daher auf, von der Klientelpolitik der letzten Jahren Abstand zu nehmen und im Sinne unserer Kinder und der zukünftigen Generationen die heißen Eisen der Klimapolitik anzugreifen. Das Klimavolksbegehren zeigt, dass eine breite Allianz aus Zivilgesellschaft und Interessensvertretungen für mutige Klimapolitik möglich ist. Arbeiten wir also an einem friedlichen, fairen und nachhaltigen Leben miteinander. Denn: Wir haben diese Welt auch nur geborgt. ■

Die Katholische Aktion Österreich (KAÖ) unterstützt auch die Ökosoziale Steuerreform mit einem Öko-Bonus für alle. Weitere Informationen: www.katholische-aktion.at

Alle Informationen zum Klimavolksbegehren finden Sie unter klimavolksbegehren.at. Unterschreiben kann man das Volksbegehren auf jedem Gemeindegam und online mittels Handy-Signatur.